

## Clip 16

### Religion im Herzen der Stadt – Die Nikolaikirche in Leipzig

Sie stehen vor dem Eingang der Leipziger Nikolaikirche. Dieses Gebäude im Zentrum der Stadt ist mit seinen 63 mal 43 Metern Grundfläche und dem 75 Meter hohen Turm eine der sichtbaren Spuren christlichen Lebens in Leipzig. Zugleich ist die Kirche ein weltweit bekannter Erinnerungsort für eines der wichtigsten politischen Ereignisse der Zeitgeschichte: die sog. „Friedliche Revolution“. Spazieren Sie doch einmal um die Kirche herum, während wir kurz einen Blick in ihre Geschichte werfen.

Nachdem Leipzig 1165 das Stadtrecht erhalten hatte, begann man mit dem Bau von zwei Kirchen innerhalb der damaligen Stadtmauer: der Thomaskirche und der Nikolaikirche. Benannt wurde die Nikolaikirche nach dem heiligen Nikolaus von Myra, dem Schutzpatron der Kaufleute – lag die Stadt doch an der Kreuzung der beiden wichtigsten Handelsstraßen des Mittelalters: der Via Imperii und der Via Regia. Einen Teil der Via Regia bildet heute die Grimmaische Straße, welche sich parallel zur Nikolaikirche befindet. Als Beinamen erhielt das Gebetshaus den Titel „Stadt- und Pfarrkirche“. Damit sollte unterstrichen werden, dass diese Kirche der ganzen Stadtbevölkerung offen stehen sollte. Ein Anspruch, den sie auch heute noch vertritt – offen für alle.

Seit ihrer Erbauung im 11. Jh. wurde die Kirche viele Male erweitert und verändert – stets dem architektonischen Zeitgeist und dem Selbstverständnis der Leipziger Bürger entsprechend. Ursprünglich war es eine dreischiffige Basilika. Mit Rundbögen, wie sie für den romanischen Stil charakteristisch sind, und mit einem Doppelturm an der

Westseite beim Portal. Im 16. Jahrhundert kam der achtseitige Mittelurm dazu, welcher 200 Jahre später um eine elegant-barocke Haube ergänzt wurde.

In diesem Turm lebten bis ins Jahr 1932 auch die sogenannten „Türmer“ mit ihren Familien. Die Türmer waren die Wächter der Stadt. Sie hielten von ihrem erhöhten Standort Ausschau: Sowohl nach Angreifern, als auch nach Feuern. Dementsprechend schlugen sie die Kirchenglocke nicht nur zum liturgischen Geläut, sondern auch bei Gefahr.

Falls die Kirche geöffnet ist, können Sie nun den Innenraum des Gotteshauses betreten.

Der Innenraum der Nikolaikirche wurde im 18. Jh. von Friedrich Dauthe umgestaltet. Er ersetze die mittelalterliche Ausstattung durch die klaren Formen des Klassizismus, welche sich an der Antike orientierten. Besonders auffällig sind hierbei die palmenförmigen Säulen. Sie stellen Bäume dar, die ein Dach aus Ästen tragen. Dieses architektonische Motiv der sogenannten „Urhütte“ verweist unter anderem auf Adams erste Behausung nach seiner Vertreibung aus dem Paradies.

Ein Überbleibsel der mittelalterlichen Kirchengestaltung ist eine alte Sandsteinkanzel in der Nordkappelle der Kirche. Die Kapelle steht Besuchern unter anderem während der regelmäßigen Führungen offen.

Die Kanzel wurde 1521 geweiht und ihr Name „Lutherkanzel“ soll an den Beginn der Reformation in Leipzig erinnern. Martin Luther selbst kam mindestens sieben Mal nach Leipzig. Von der nach ihm benannten Kanzel in der Nikolaikirche hat der Reformator allerdings nie gepredigt.

Einer, der mit seiner Musik wesentlich zur Verbreitung der Reformation beigetragen hat, war der Lutheraner Johann Sebastian Bach.

Bach war fast 30 Jahre lang in Leipzig und schuf hier, neben vielen anderen Werken, die berühmte Matthäuspassion, das Weihnachtsoratorium sowie die Johannespassion. Letztere beiden erklangen erstmals in der Nikolaikirche und werden hier auch heute noch regelmäßig aufgeführt. Die Wirkung von Bachs Kirchenmusik veranlasste den schwedischen Bischof und Nobelpreisträger Nathan Söderblom sogar dazu, sie als „fünftes Evangelium“ zu bezeichnen. Bachs Werk und die Sichtbarkeit christlichen Lebens sind deshalb seit jeher in Leipzig eng miteinander verbunden.

Machen wir nun einen zeitlichen Sprung in die neuere Geschichte der Kirche. Wir begeben uns wieder hinaus auf die nordöstliche Seite des Kirchhofes, zwischen der Kirche und der Alten Nikolaischule.

Bei ihrem Gang über den Nikolaikirchhof, können Sie eine Kopie der Säulen entdecken, die den Innenraum der Kirche zieren. Diese sogenannte „Friedenssäule“ soll an die Demonstrationen der Leipziger Bürger erinnern, die hier 1989 für politische Veränderungen auf die Straße gingen.

Warum die Säule als Symbol gewählt wurde und welche Rolle die Nikolaikirche während der sog. „Friedlichen Revolution“ spielte, erfahren Sie im Clip, „Geistiger Freiraum – Die Nikolaikirche als Erinnerungsort der Friedlichen Revolution“.

## Literatur

Bahn, Peter: „Hört Ihr Leut' und lasst Euch sagen...“. Die Geschichte der Türmer und Nachtwächter, Begleitbuch zur Ausstellung des Museums im Schweizer Hof, Bretten: Bretten, Stadt Bretten, 2008.

Czok, Karl: Die Nikolaikirche Leipzig, Leipzig: Edition Leipzig, 1992.

Geck, Martin: Johann Sebastian Bach, Reinbek: Rowohlt, 2002.

## Internet

Offizielle Webseite der Nikolaikirche Leipzig:

<http://www.nikolaikirche-leipzig.de/> (03.09.2014).

Die Nikolaikirche auf Kirchengucker:

<http://www.kirchengucker.de/2008/04/18/die-urhutte-nikolaikirche-in-leipzig/> (03.09.2014).

Website des Projekts der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig „Leipziger Kunstorte“:

[http://www.hgb-leipzig.de/kunstorte/nk\\_einfuehrung.html](http://www.hgb-leipzig.de/kunstorte/nk_einfuehrung.html) (03.09.2014).

## Musik

“The Colour of Blue” von Jeris feat. SackJo22, veröffentlicht am 24.10.2014 unter: [http://dig.ccmixer.org/files/VJ\\_Memes/47890](http://dig.ccmixer.org/files/VJ_Memes/47890) (13.02.2015).

"Erbarme dich, mein Gott" (Part II, No.39) aus "Matthäuspassion", von Johann Sebastian Bach, BWV 244, Continuo accompaniment, veröffentlicht am 18.04.2013 unter:

[http://imslp.org/wiki/Matth%C3%A4uspassion,\\_BWV\\_244\\_%28Bach,\\_Johann\\_Sebastian%29](http://imslp.org/wiki/Matth%C3%A4uspassion,_BWV_244_%28Bach,_Johann_Sebastian%29) (13.02.2015).

„Montagsdemonstration in Leipzig am 09.10.1989“, veröffentlicht am 28.12.2012 unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=XPPHTjULzFE>  
(13.02.2015).